Durch die Telefonzelle in die Parallelwelt Kunst

"Hinzu II": Neun Studierende der Malereiklasse von Antje Majewski im Kunstraum B

Von Maren Kruse

Kunstraum B eröffnet wurde, schenverkäufer aus renz entstanden ist.

Kunsthochschule versammelt vom Gesetz der Straße. die kleine Schau - von Neu-

unentwirrbaren Malgrund aus Farben und Strukturen **Kiel.** Der Stadtführer Kiel gelegt. Auch Christian Vogel war die erste Ausstellung der schaute sich auf den Straßen Malereiklasse von Antie Ma- und Plätzen um, nahm die jewski, die Ende November im Drückerkolonnen der Tadem Jetzt folgt "Klassenblick Teil Maghreb oder Westafrika als zwei", der nach der gemeinsa- Eindruck mit nach Kiel. Das men Exkursion mit Piotr Na- Bild des schwarzen Vogels, thans Grafikklasse nach Flo- der die Reste eines Artgenossen aufpickt, hängt er neben Neun von 27 Studierenden das Porträt eines jungen Afrider Malklasse der Muthesius kaners – als kleine Geschichte

Davon, dass in einer Klasse einsteigern bis zu Masterstu- für Malerei nur gemalt wird, derthalb Jahren nach Kiel tern noch damit beschäftigt, sisch aufgeladenen Gemälde rende frisch aus der Basisund eine Luftblase über einen fessorin aus Berlin, die vor an- und Jera Diarc. Sie waren ges- Sie filmten sich gegenseitig



denten wie Maxim Brandt, hält Professorin Antje Ma- wechselte und sich, wie sie den Kunstraum-B-Eingang der seine gleichsam metaphy- jewski nichts. Wenn Studie- sagt, "nun langsam einlebt". als schwarze Telefonzelle um-Zwei, die mit ihren Kommi- zubauen, durch die man quasi schon in der Stadtgalerie oder klasse kommen, setze vielfach litonen in Florenz nur telefo- in die Parallelwelt der Kunst der Sparkassenstiftung ge- die Orientierung ja erst ein. nisch Kontakt halten konn- tritt. Ähnlich konzeptuell ginzeigt hat. Wie riecht Florenz, "Bei mir kann alles auspro- ten, weil sie in Kiel bleiben gen Elvira Bäfverfeldt und hat sich Greta Magyar gefragt biert werden", sagt die Pro- mussten, sind Hanja Martés Hanna Bittner das Thema an.

Fünf aus der

Malklasse: (v.

Brandt, Christi-

li.) Maxim

Bäfverfeldt,

Hanja Martés

und Vangiush

Foto Neider

Vellahu.

beim Malen, vorenthalten dem Betrachter aber den Blick auf die Leinwand.

Auf stadtarchäologische Spurensuche begibt sich Vangjush Vellahu, wenn er in kleinen sorgsam beschrifteten und jeweils fotografisch verorteten Klarsichtbeuteln an Vogel, Elvira Steinbröckchen der Uffizien oder einen Mauerrest der Ponte Vecchio verwahrt. Das ist zwar kein neuer Ansatz, dient aber der Selbstvergewisserung. Einen genauen Blick lohnen übrigens die Collagen von Svetlana Grigorieva oder das pralle Skizzenbuch von Matthias Latzer, der die Renaissance-Stadt seitenweise auf sich wirken lässt.

> Kunstraum B (Wilhelminenstr. 35). Eröffnung heute, 18 Uhr. Bis 16. Dez., Do-So 15-18 Uhr